

THEATER 58

Schweiz. Tournéetheater
Albulastrasse 24, 8048 Zürich
www.theater58.ch info@theater58.ch
076 335 52 30

Pressespiegel «Silja Walter & THEATER 58»

Das THEATER 58 inszeniert Werke von Silja Walter

Wenn eine Bühne ein Mysterienspiel so inszenieren kann, dass es beim Publikum ankommt und einen tiefen Eindruck hinterlässt, dann ist es das THEATER 58 aus Zürich.
Badisches Tageblatt, 2.11.1996

Theater zur Liebesgeschichte von Jesus

Wahrlich nichts für Warmduscher! Kulisse, Kirche und Schauspieler verschmelzen – die Autorin scheint unter uns. Dieses Theater ist modern und trotzdem verständlich, für alle, die gern mitdenken und mitfühlen. Das Schauspiel zieht mein Herz und meine Seele mitten hinein ins Geschehen.
Reformiert, 7.2015

Am achten Tag bist du auch ein König

Ein religiöses Schauspiel, eine Inszenierung, die vom biblischen Geschehen rhythmisch einschwenkt ins Heute. Silja Walters „Der achte Tag“ fand den eindrücklichen Weg zu einer andern Art Gottesdienst, wo mit Musik, Tanz und Spiel die Sinnfrage gestellt wurde. Einem hervorragenden Ensemble gelingt es, die Botschaft der Nonne vom Fahr ins Weltliche zu tragen. In 12 kurzen Szenen erfahren wir dieses Hinübergleiten in den achten Tag, der aller Kreatur ein glückliches Dasein verheisst. Ein nachdenkenswerter Theaterabend..

Hannes Schmid in der „Aargauer Zeitung“, 16.11.99

Fesselnd bis zur Atemlosigkeit

Glaubwürdige Umsetzung. Die Inszenierung von André Revelly bezieht den ganzen Kirchenraum ein. Tief anrührende Momente der Stille wechseln mit Ausbrüchen von fast unerträglicher Dramatik. Zum Schluss war's wie immer beim Theater 58: Applaus fühlt sich als vollkommend störend an. Stillschweigen wäre purer Undank. Das Publikum hat geklatscht, beeindruckt und von Herzen.

Annemarie Weber im „Landboten“, Winterthur, 3.5.2000

Wer in sich geht, sieht mehr.

Das Theater 58 hat sich in seinen Aufführungen stets mit brennenden Fragen der Zeit und des Menschen auseinandergesetzt. Dasselbe tut auch Silja Walter in ihrem literarischen Werk. Silja Walter lässt ihre Protagonisten zwischen einer total weltlichen Ebene, in der Machtgier, Erfolgswang, Konsum und Angst und das Böse regieren, und einer göttlichen Ebene, wo Vertrauen und eine lebensbejahenden Einstellung herrschen, hin und herringen. Eine aufwühlende Aufführung, die zum Denken anregt über sich selbst, über das Leben und darüber, dass es ein Dahinter hinter der Wirklichkeit gibt für diejenigen, die bereit sind, es zu erfahren und zuzulassen.

Maria Zachariadis in „Zürichsee-Zeitung“, 8.2.99

Menschwerdung eines Engels - Uraufführung von Silja Walters „Der Engel“ durch das Theater 58.

Was würde ein Engel tun und sagen, käme er gerade jetzt zur Erde? Hätte der Erzengel Rafael zum Beispiel, im Alten Testament als gottgesandter Reisebegleiter geschildert, die Rolle des Fluchthelfers einer Asylantenfamilie - könnte sich dann eine alte Geschichte ganz neu entrollen? Sie kann es, wie Silja Walter in ihrem neuen Schauspiel wortgewaltig, aber subtil in der Reflexion der religiösen Thematik beweist. Das Theater 58 unter der Regie von André Revely bringt das Stück in sehenswerter Inszenierung zur Uraufführung. Ein spannender, ein aufrüttelnder Theaterabend.

Ernst Stücheli in „Neue Zürcher Zeitung“, 18.11.93

Wegweiser zur Stille

„Was ist ein Engel? Was ist ein Mensch?“. Ueber diesen Fragen soll das Publikum nachdenken. Theater ist für Silja Walter nicht Spektakel, sondern Wegweiser zu spirituellen Erfahrungen und Einsichten. So arbeitet auch die Inszenierung des Zürcher Theater 58 mit nach innen gewandten Bildern, einfachen Formen auf der Bühne, suggestiven Farben und -ganz wichtig- mit dem Wort. Im Mittelpunkt der Aufführung steht Silja Walters meditative Sprache, der genügend Zeit zur Entfaltung ihrer spirituellen Dimension gegeben wird.

Urs Dürrmüller in „Berliner Zeitung“, 25.3.95

„Jan der Idiot“ in München.

Silja Walter ist eine aussergewöhnliche Schriftstellerin

Eine Zentrallaussage des Stücks verdeutlicht sich: Kein Mensch ist nur gut oder nur schlecht. In jedem steckt Myschkin und Rogoschin - Kain und Abel. In der Inszenierung von André Revely wird das symbolisch in einem Tanz erklärt. Rogoschin tanzt eckig zu einem Trommelsolo, Myschkin rund und elegant zu Beckenklängen. Dann verbinden sich die Instrumente, beide Schauspieler tanzen und wechseln ihre Rollen. Eine Inszenierung mit viel Höhepunkten und überzeugender schauspielerischer Leistung.

„Münchener Merkur“, 14.11.96

„Jan der Idiot“ in Bern.

Das THEATER 58 bot eineinhalb Stunden packendes Theater. Das subtile Uebereinander der verschiedenen Wirklichkeitsebenen - das probende Ensemble, die Rollendarstellung, die Traumwelt, das Erleben der christlichen Symbolik -, die in ihrer Durchdringung den Zuschauer gleichsam durch seine eigenen Lebens- und Erkenntnisstapfen führen, ihm den Weg zu seinem wahren Ich weisen - spiele ich eine Rolle, trage ich eine Maske? - wurde in der beispielhaften Interpretation durch das THEATER 58 zum aufwühlenden Bekenntnis zur Selbstverwirklichung durch die absolute Liebe.“

Ns. im „Der Bund“, Bern, 24.10.1977

Das Wagnis ist gelungen!

Silja Walters „Jan der Idiot“ war ein grosses Theatererlebnis und riss die Zuschauer zum Mitdenken und Mittragen mit.

Murrhardter Zeitung, 23.10.1977

Menschen im Clinch zwischen Gut und Böse.

Brüsk wechselnd auf verschiedenen Ebenen spielend, stellte „Stadt ohne Tod“ von Silja Walter einige Anforderungen an die Zuschauer, forderte aber unweigerlich heraus, die eigene Seele auszuloten. Die Zuschauer wurden aufgerüttelt durch das Stück, in das die Autorin unverkennbar eigene Erfahrungen und eigenes Ringen um Erkenntnis und Glauben verwoben hat.

Der Landbote, 1.4.1998

Silja Walter hat mit ihrem Stück „Stadt ohne Tod“ Tiefe und Intensität spiritueller Erfahrung meisterhaft in eine dramatische Handlung umgesetzt, macht sie damit anschaulich und nachvollziehbar, auch für Leute, die nicht religiös sind. Die Symbiose von Text, Musik und Tanz unterstützt dies zusätzlich. Hervorragend die Leistung der Schauspieler. Gabi Frotzler ist als Susej so glaubwürdig, dass sie das Publikum mit hineinzieht.
Aargauer Zeitung, 14.12.1997

Das THEATER 58 zeigte eine eindruckliche Aufführung von Silja Walters Schauspiel „Ich bin nicht mehr tot“. Sie rüttelte auf und stimmte nachdenklich, weckte Hoffnungen und irritierte. Die Autorin hat den biblischen Stoff der Auferstehung phantasievoll umgesetzt. Regisseur André Revelly arbeitete in seiner Inszenierung effektiv mit dem modernen Mittel des Videofilms. Die Darstellung durch die sechs Schauspieler und Schauspielerinnen, die Kostüme, die in den Altarraum integrierten Bühnenbilder und der Einbezug von Videoprojektionen bildeten ein rundum stimmiges Ganzes.

„Basler Zeitung“, 27.4.2004

Theater zum Nachdenken.

Ein Stück mit auffallend schönen Dialogen. Der Umgang mit der Sprache ist eine der grossen Stärken von Silja Walter. Auffallend schön ist auch das Bühnenbild. Es ist bewusst schlicht gehalten. Das Licht taucht die Bühne in immer wieder andere Stimmungen. Zusammen mit den überzeugenden Darstellern entsteht ein Ganzes von eindrucklicher Schönheit.

„Tagesanzeiger Zürich“, 9.4.2005

Hineingeholt“ in eine andere Wirklichkeit.

Ein eindrucklicher Versuch, die Bedeutung von Ostern in Poesie und Bildern auszudrücken. Das stärkste Bild für Auferstehung hat Silja Walter mit dem „singenden Wasser“ geschaffen. „Es singt da unten“, stellt Tobit fest. Doch dann entdeckt er, dass die Musik aus dem eigenen Inneren kommt. Das ist das Kennzeichen der Auferstandenen. Es singt in ihnen. Lebenswasser bricht auf.

„Kirchenbote Kt. Zürich“, 2.4.2004

Ein Stück mit Durchsicht ins „Dahinter“.

Theater ist für Silja Walter immer etwas, das sich im Jetzt ereignet. Diese Verdichtung im Jetzt und das Ueberspringen von Zeit und Raum bringt sie im Stück „Ich bin nicht mehr tot“ überzeugend zur Darstellung. Ihre rhythmische und musikalische Sprache ist geprägt von starker Symbolkraft, und ihre faszinierenden und intuitiven Bilder öffnen Augen und Ohren für das Dahinter. In André Revelly, der bereits sechs ihrer Stücke zur Aufführung gebracht hat, fand Silja Walter einen kompetenten Regisseur und im THEATER 58 professionelle Schauspieler, die ihr Stück eindrucklich umsetzen.

„Der Sihltaler“, 2.4.2005

Stück mit zeitlos gültiger Aussage.

Begeisternd an diesem Stück ist vor allem die schiere sprachliche Kraft, die es ausstrahlt. Zwar sprechen die Schauspieler nicht in gereimten Versen, aber metaphernreich und doch stets ehrlich wirken Silja Walters Worte. Unterstrichen wird die Botschaft nicht nur durch die hochprofessionelle Darbietung der sechs Schauspieler, sondern auch durch die ebenso schlichten wie geschmackvollen Kostüme, die Video-Einblendungen, sowie die meditative Musik.

„Limmattaler Tagblatt“, 29.1.2004

Fesselnde Dramaturgie.

In „Jan der Idiot“, der jüngsten Dichtung von Silja Walter, sind Aussage des Glaubens und fesselnde Dramaturgie, biblische Botschaft und Schauspielkunst, Weltliteratur und Theater ein überraschendes Bündnis eingegangen.

Deutsche Tagespost

Ein einziger grosser Bogen, in einem Zug inszeniert.

Regisseur André Revelly hat Silja Walters dichtes Stück in einem einzigen grossen Bogen, in einem Zug inszeniert. Die verschiedenen Zeitebenen - musikalisch und mit Licht und Schatten markiert- fliessen nahtlos ineinander über, die einzelnen Szenen fügen sich zu einem einzigen grossen Bild

Tagesanzeiger Zürich

Die Inszenierung machte sich mit dramaturgischem Gewinn den Kirchenraum zunutze, sowohl mit dem Spiel und Aufbau im Altarbereich wie durch Auftritte ausserhalb, etwa im Gang mitten unter den Zuschauern. Und was keine Ausstattung zuwege bringt, kam durch Projektionen auf das transparente, stilisierte Bühnenbild zustande: die Architektur im Tempel zu Jerusalem wandelte sich überzeugend in die gestaltlose Erscheinung des Kerubs wie in das flackernde Interieur der Disco. Das Spiel der Darsteller bezog alle Formen der Aussage und des Ausdrucks mit ein. Hierin lag die Stärke und Ausserordentlichkeit der Aufführung: Pantomime, Ausdrucksgestik, Tanz waren von hohem Rang und verrieten ein überlegenes, aus dem Innern gespeistes Können jedes Einzelnen.

Dr. Ernst Hofmann in Süddeutsche Zeitung, Stuttgart